dringen wird schwer sein. sonderbar, die stelle 208[b], *er ist ein Uetelgôz, ich sichz an sînen ougen*, sollte fast glauben machen in Östreich sei er damals noch verstanden worden, wiewohl auch die bloſse abkunft aus einem bekannten bauergeschlecht oder die ähnlichkeit mit dem vater gemeint sein mag. mythologisch wäre hervorzuheben daſs in dem eigennamen einmal das einfache *Gôz, Geát,* dann auch der anklang an *Wuotan, Vôden* selbst enthalten ist. Schmeller 4, 203 giebt *wüeteln, wiedeln* vegetare, pullulare, und Stalder 2, 457 *wued* geil, üppig, was noch dem dichter des 13n jahrh. vorgeschwebt haben und zu der thätigkeit eines göttlichen, dem wachsthum der erde vorstehenden wesens stimmen könnte. auch den *Vôd* erwäge man der im travellers song als beherrscher der Thüringe aufgezählt ist.

JAC. GRIMM.

GÂRSECG.

Für meine von Kemble angefochtene deutung dieses ags. ausdrucks (mythol. vorr. xxvii) zeugen äuſserungen lateinischer schriftsteller des fünften, sechsten jahrh. Apollinaris Sidonius sagt 8, 9 *hic glaucis Herulus genis vagatur, Imos oceani colens recessus, Algoso prope concolor profundo.* Jornandes gleich im eingang *oceani intransmeabilis ulteriores fines non solum non describere quis aggressus est, verum etiam nec cuiquam licuit transfretare, quia resistente ulva et ventorum spiramine quiescente impermeabiles esse sentiantur.* hiernach liegt es ganz nahe *alga* oder *ulva,* folglich auch *gârsecg* auf den begriff des oceans anzuwenden. die sage von dem wegen des schilfs unfahrbaren meer scheint spätern zeiten ausgestorben, welche desto mehr von lebermeer und magnetberg zu erzählen wusten. es muſs auch geläufig gewesen sein die wogen des meeres zu denen eines getreidefeldes zu halten: Boccaccio dec. 1, 1 *veggionvi si i campi pieni di biade non altrimenti ondeggiare che il mare.* und gehört nicht selbst die uralte verwechselung des blühenden flachses mit einem fluſs (Paulus Diac. 1, 20, haus und kinderm. n° 149) hierher? JAC. GRIMM.